



Rudolf Helmut Wagner, RUDOLF SPRENGER [Photo: 1948? New York; unbekannte Quelle].

– **WAGNER, RUDOLF HELMUT (HELMUT)** [5.8.1904–22.4.1989], alias **RUDOLF SPRENGER**, geboren in Dresden, Lehrer, Techniker, Soziolog. Ausbildung an einer Techniker-Schule; Lehrer in der Erwachsenenbildung (1925-1932) tätig, später im amerikanischen Exil Werkzeugmacher, später Soziologe.

1928-1931 veröffentlichte der sehr junge Dresdner Soziolog Broschüren oder Bücher über *Geschlecht und Gesellschaft* (1928), *Das Wesen der Geschlechtsliebe* (1930), *Sport und Arbeitersport* (1931).

Um 1929, einer der Führer der Linksoption in der Dresdner SPD; Kontakte zur Berliner SWV, Aufbau einer Dresdner „Rote Kämpfer-Gruppe“. Entscheidender Einfluss auf die Jungsozialisten. Auf deren Reichskonferenz Ostern 1931 Sprecher des radikalen linken Flügels. Mit-Initiator des Jungproletarischen Ordnerdienstes. Veröffentlichung des Buches *Sport und Arbeitersport* 1931. Er war der Autor des Aktionsprogrammes der „Gruppe revolutionärer Sozialisten“, das am 22. September 1931 auf der Sonderkonferenz der SPD-Option Dresdens diskutiert wurde. Er wurde deshalb am 29. September aus der SPD ausgeschlossen.

Danach maßgeblich an der Formierung der „Rote Kämpfer“ Gruppe beteiligt. Er konzipiert (allein oder mit der Hilfe der „Roten Kämpfer“?) die *Thesen über den Bolschewismus*, die im August 1934 in Amsterdam von der GIK veröffentlicht wurden. Die Bolschewiki sind als „bürgerlich“ geschildert und die Russische Revolution als eine „nur-bürgerliche“ Revolution:

„45. Die Politik der Bolschewiki selbst erhebt sich in der Revolutionsperiode zur höchsten Höhe der Erfassung und Bewältigung der gesellschaftlichen Kräfte der russischen Revolution. Den Gipfelpunkt ihrer revolutionären Taktik erklimmt sie in der Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes. Die Frage der gewaltsamen Erhebung wird für die Bolschewiki zur Frage der exakten, bis auf den Termin festgelegten, planmäßigen, militärischen Aktion, deren Haupt sowie treibende und bestimmende Kraft die bolschewistische Partei mit ihren Militärformationen ist. Auffassung, Vorbereitung und Durchführung des bewaffneten Aufstandes durch die Bolschewiki tragen die deutlichen Stempel der in der russischen Revolution wiederum einzig möglichen Politik der jakobinischen Verschwörung, d.h. des Aufstandes unter den besonderen Bedingungen der Durchführung der bürgerlichen Revolution gegen die Bourgeoisie.

„46. Der innere Charakter der bolschewistischen Revolution als bürgerliche Revolution offenbart sich in den wirtschaftlichen Parolen dieser Revolution selbst. Den Bauernmassen gegenüber vertraten die Bolschewiken in der radikalsten Weise die Forderung der gewaltsamen Aneignung der feudalen Güter durch die spontane Aktion der landhungrigen Kleinbauernschaft. Sie drückten in ihrer Agrarpraxis und ihren Bauernlosungen (Friede und Land) vollkommen das Interesse der um Sicherung von Kleinprivatbesitz, also auf kapitalistischer Linie kämpfenden Bauern aus und waren so in der Agrarfrage rückhaltlos Verfechter des kleinkapitalistischen, also nicht des sozialistisch-proletarischen Interesses gegen den feudalen und kapitalistischen Großgrundbesitz“.

1934 mußte er Deutschland verlassen, nachdem ihm wegen seiner Kritik an der Nazi-Herrschaft die Staatsbürgerschaft aberkannt wurde. Er gab in Zürich die Zeitschrift *Der Internationale Beobachter* heraus, der vor allem ein linker sozial-demokratischer

Nachrichtendienst war. Er schrieb also eine bedeutende Soziologie des Bolschewismus von dem Standpunkte des „Linkssozialismus“ aus, welche später auf Englisch herausgegeben wurde.

Während des Spanischen Krieges, schreibt er einen kritischen Artikel über dem Anarchosyndikalismus und seiner konkreten Verwirklichung. Er ließ folgenden Schluss zu:

„... geben die Bolschewisten wohl eine Antwort, sogar eine sehr konkrete, auf die Frage der technischen Organisation, sie sind für eine absolute Zentralisation unter Leitung eines diktatorischen Apparates. Die Syndikalisten hingegen, mit ihrem Streben nach ‚Selbständigkeit der einzelnen Betriebe‘ wissen noch nicht einmal dies Problem zu lösen. Soweit sie dagegen in der Praxis Beiträge zu sein er Losung liefern, tun sie es indem sie das Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter preisgeben. Denn Selbstbestimmungsrecht der Arbeiter über die Betriebe und Zentralisation der Leitung der Produktion sind nun einmal solange nicht zu vereinen als die Grundlage des Kapitalismus, die Geld- und Warenwirtschaft nicht zerschlagen und eine neue Ordnung auf der Grundlage der gesellschaftlich-durchschnittliche Arbeitszeit ins Leben gerufen ist. Die Einführung der Letzteren können die Arbeiter nicht von den Parteien erwarten, dazu bedarf es ihrer eigenen Tat“.

Im Schweizer Exil beschäftigt er mit sozialwissenschaftlichen Studien und arbeitet als Techniker bei der Schweizer Armee.

1940 Übersiedelung in die USA; er veröffentlichte unter dem Pseudonym RUDOLF SPRENGER Teile seiner Bolschewismus-Soziologie in seiner englischen Broschüre *Bolshevism*.

Nach der Emigration in die USA arbeitete er zunächst als Werkzeugmacher, um 1951 an der „New School for Social Research“ das Studium der Soziologie aufzunehmen. Neben Alfred Schütz prägte ihn besonders Carl Mayer, an dessen Projekt „*Religion in Germany Today*“ er auch beteiligt war. Nach der Promotion 1955 Lehrtätigkeit zuerst kurz an der New School, dann von 1956 bis 1964 als Professor der Soziologie an der Bucknell University, Pennsylvania. Bis 1985 leitete er das Department für Anthropologie und Soziologie der Hobart & William Smith Colleges, New York, danach Gastprofessor an der Boston University. Ausgehend von der Weber'schen verstehenden Soziologie und unter dem späteren Einfluß von Alfred Schütz war er einer der führenden Vertreter der „phänomenologischen Soziologie“ in Amerika.

Am Ende seines Lebens veröffentlichte Helmut Wagner auf Deutch einige bedeutende Bücher: *Zum Verhältnis von ökonomischer Krise und Legitimationskrise. Ein Beitrag zur neueren Legitimationskrisendiskussion* (1976); *Die Doppelgesellschaft: Systemwandel in Polen* (1981).

Er ist 1989 in South Dennis (Massachusetts) gestorben.

Quellen: (Helmut Wagner), „Der Kampf um die Staatsmacht“, *Der Klassenkampf, Marxistische Blätter*, 1928, Nr. 7, S. 219-222; „Zur psychologischen Lage der Gegenwart“, *Der Klassenkampf, Marxistische Blätter*, 1928, Nr. 2, 1930, S. 37-42; „Organisation und Klasse“, in *Die Organisation im Klassenkampf*, Rote Bücher der Marxistischen Büchergemeinde Nr. 2, 1931; „Das heute der proletarischen Aktion. Von der Theorie der Versumpfung des Kapitalismus zur Versumpfung der Theorie des Klassenkampfes“, *Der Klassenkampf, Marxistische Blätter*, Nr. 8, 1931, S. 245-251; „Thesen über den Bolschewismus“, *Rätekorrespondenz, Theoretisches- und Diskussionsorgan für die Rätebewegung*, Heft 3, GIK, Amsterdam August 1934; „Anarchism and the Spanish Revolution. The Economic Organization of the Revolution“, *International Council Correspondence for Theory and Discussion*, Chicago, Vol. 3, Nr. 5-6, Juni 1937, S. 1-22 [*Räte-Korrespondenz*, Nr. 21, GIK, Amsterdam, April 1937]; Rudolf Sprenger, *Bolshevism. Its roots, role, class view and methods. International review*, New York (ca. 1944); Olaf Ihlau, *Die roten Kämpfer. Ein Beitrag zur Geschichte der Arbeiterbewegung in der Weimarer Republik und im Dritten Reich*, Politladen, Erlangen, 1971, S. 183; Peter Friedemann & Uwe Schledorn (Hrsg.), *Aktiv gegen Rechts. Der Rote Kämpfer-Marxistische Arbeiterzeitung 1930-1931*, Klartext Verlag, Essen, 1994; www.marxists.org/deutsch/archiv/wagner/index.htm.

Philippe Bourrinet, den 23. Mai 2017.